SSOAR

Open Access Repository
www.ssoar.info

"Die Entwicklung des Schöpfertums junger Arbeiter"

Gerth, Werner

Forschungsbericht / research report

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:
Gerth, W. (1984). *"Die Entwicklung des Schöpfertums junger Arbeiter".* Leipzig: Zentralinstitut für Jugendforschung (ZIJ). https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0168-ssoar-387902

Nutzungsbedingungen:
Dieser Text wird unter einer Deposit-Lizenz (Keine Weiterverbreitung - keine Bearbeitung) zur Verfügung gestellt. Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.
Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use:
This document is made available under Deposit Licence (No Redistribution - no modifications). We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.
By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

gesis Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ZENTRALINSTITUT FÜR JUGENDFORSCHUNG

"Die Entwicklung des Schöpfertums junger Arbeiter"

- Forschungsbericht -

Verfasser: Werner G E R T H

Gesamtverantwortung: Prof. Dr. habil. W. FRIEDRICH

Leipzig, Februar 1984

F 84/25

Gliederung:

		Blatt
1.	Einleitung	3
2.	Zur Untersuchungspopulation	4
3.	Haupterkenntnisse	8
4.	Einstellungen und Kenntnisse junger Arbeiter zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt	11
5.	Mitarbeit der jungen Arbeiter in der MMM-und Neuererbewegung	17
6.	Die unmittelbare Arbeit der jungen Arbeiter am Projekt bzw. MMM-Exponat	26
7.	Bedingungen und Voraussetzungen für die Neuerertätigkeit der jungen Arbeiter in den Arbeits- oder MMM-Kollektiven	33
8.	Zum Persönlichkeitsbild junger Arbeiter in MMM-Spitzenkollektiven	41

1. Einleitung

Im Rahmen des Projekts "Die Entwicklung des Schöpfertums der jungen Arbeiter, der Studenten und der jungen Intelligenz im Sozialismus zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts" aus dem "Zentralen Plan der gesellschaftswissenschaftlichen Forschung in der DDR 1981 - 1985" wurde eine größere Untersuchung bei MMM- und Neuererkollektiven durchgeführt, die auf der Zentralen MMM bzw. auf der Zentralen Leistungsschau der Studenten Exponate ausgestellt hatten. Ein zusammenfassender Forschungsbericht ist unter dem gleichen Titel bereits vorgelegt worden.[1]

Anliegen des hier vorliegenden Berichts ist, differenzierter als es im Gesamtbericht möglich war, die Mitwirkung junger Arbeiter in diesen MMM- und Neuererkollektiven zu analysieren! Vor allem geht es um

- die vertiefende Herausarbeitung der Einstellungen junger Arbeiter zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt sowie ihrer Handlungsbereitschaften und konkreten schöpferischen Aktivitäten insbesondere in der MMM- und Neuererbewegung,
- die Aufdeckung fördernder oder auch hemmender Bedingungen für ihre Mitwirkung in der MMM- und Neuererbewegung,
- die Ableitung entsprechender Hinweise und Empfehlungen für eine noch umfassendere Einbeziehung junger Arbeiter in die Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts.

Die Untersuchung dieser Fragestellungen bei den jungen Arbeitern, die bei der Erarbeitung von Spitzenexponaten in der MMM- und Neuererbewegung mitgewirkt haben, erweist sich hierbei als besonders zweckmäßig. Dadurch können Möglichkeiten und Maßstäbe bestimmt und verallgemeinert werden, die für die Einbeziehung vieler weiterer junger Arbeiter gültig und erreichbar sind. Der Bericht vermittelt somit "Erfahrungen der Besten", die es in den Kombinaten und Betrieben der Volkswirtschaft in noch umfassenderem Maße zu nutzen gilt, insbesondere bei der Führung dieses Prozesses durch die FDJ.

[1] VD - ZIJ - 23/83, Autor: Dr. sc. Hans-Georg MEHLHORN

2. Zur Untersuchungspopulation

Auf der XXIV. Zentralen MMM in Leipzig wirden 147 MMM-Kollektive nach folgenden Bedingungen ausgewählt:

- hoher ökonomischer Nutzen des Exponats (möglichst 50 000,- M jährlich und mehr),
- überschaubare Anzahl von Kollektivmitgliedern; andererseits wurden aber auch Einzelarbeiten nicht berücksichtigt.

Alle Mitglieder dieser Kollektive erhielten einen Fragebogen übersandt, der vielfältige Fragen zu ihrer Mitwirkung bei der Erarbeitung des Exponats sowie zu den objektiven Bedingungen der Neuerertätigkeit und den subjektiven Voraussetzungen, d. h. ihren Kenntnissen, Einstellungen, Motiven, Gründen, Interessen usw. enthielt. Es wurden so viel Fragebogen korrekt ausgefüllt zurückgesandt, daß insgesamt

135 MMM-Kollektive mit 961 Mitgliedern

analysiert werden konnten. Das bedeutet, daß im Durchschnitt jedes Kollektiv 7 Mitglieder umfaßt; die Streuung reicht jedoch von 2 bis 22 Mitglieder.

Von diesen 961 Mitgliedern waren:

423 = 44 %: junge Arbeiter
109 = 11 %: junge Angestellte
373 = 39 %: junge Angehörige der Intelligenz
(56 = 6 % machten dazu keine Angaben)

Die nachfolgenden Analysen beziehen sich ausschließlich auf die 423 jungen Arbeiter. Notwendige Vergleiche werden vor allem zu den jungen Angehörigen der Intelligenz bzw. wo möglich, zu anderen jungen Arbeitern der Volkswirtschaft hergestellt.

Bei den erfaßten jungen Arbeitern aus MMM- und Neuererkollektiven mit Spitzenleistungen überwiegen deutlich stärker als in der gesamten MMM- und Neuererbewegung die männlichen Teilnehmer. Das Geschlechterverhältnis beträgt 77 % : 23 % zugunsten der männlichen jungen Arbeiter. (Bei den jungen Angehörigen der Intelligenz ergeben sich die gleichen Anteile = 78 % : 22 %.)[1]

[1] In der Studie "U 79" betrug das Verhältnis der männlichen zu den weiblichen MMM-Teilnehmern bzw. jungen Neuerern bei jungen Facharbeitern 55 % : 45 %, bei Fach- und Hochschulkadern 64 % : 36 %.

Mit anderen Worten: Die Erarbeitung von Spitzenexponaten wird vorwiegend von männlichen Werktätigen vorgenommen, begründet zweifellos durch die beträchtlich höheren zeitlichen Aufwendungen und Anforderungen für solche Vorhaben.

Das durchschnittliche Alter der jungen Arbeiter liegt bei 25,6 Jahren. 74 % von ihnen sind zwischen 18 und 26 Jahre alt. Damit sind sie insgesamt deutlich jünger als die Angehörigen der Intelligenz, aber auch der jungen Angestellten in den ausgewählten MMM- und Neuererkollektiven.

Tabelle 1: Altersstruktur der untersuchten MMM- und Neuererkollektive (Angaben in %)

Jahre	Arbeiter	Angestellte	Intelligenz
18 - 20	16	20	-
21 - 23	29	17	5
24 - 26	29	28	17
27 - 29	14	9	25
30 - 35	8	9	24
36 - 40	1	6	14
41 und älter	3	11	15
Ø	25,6	27,7	32,6 Jahre

Eng mit dem niedrigeren Durchschnittsalter der jungen Arbeiter verbunden ist die Tatsache, daß sie mit 44 % den höchsten Anteil der Ledigen unter den Mitgliedern der untersuchten MMM- und Neuererkollektive stellen. (Bei den Angestellten beträgt er 33 %, bei den jungen Angehörigen der Intelligenz nur 15 %.)
Der Bildungsstand der jungen Arbeiter in den ausgewählten MMM- und Neuererkollektiven entspricht dem Gesamtdurchschnitt bei jungen Arbeitern bis zu 26 Jahren: 78 % verfügen über einen Abschluß der 10. Klasse der POS, 6 % über ein Abitur (meist mit Berufsausbildung); 16 % besitzen den Abschluß der 8. Klasse, vor allem häufiger die über 30jährigen Arbeiter.[1]

---

[1] In der Studie "U 79" verfügten 76 % der jungen Arbeiter über einen 10.-Kl.-Abschluß, 20 % hatten einen Bildungsstand der 8. Klasse und 4 % ein Abitur.

92 % der in diesen Kollektiven mitwirkenden jungen Arbeiter besitzen die Qualifikation eines Facharbeiters, 4 % sind Meister bzw. haben die Meisterqualifikation; nur 4 % verfügen über keine abgeschlossene berufliche Ausbildung. Das liegt deutlich über dem allgemeinen Qualifikationsstand junger Arbeiter in unserer Volkswirtschaft von knapp 85 % Facharbeitern (einschließlich Meister) und 15 % Teilfacharbeitern bzw. Arbeitern ohne beruflichen Abschluß. 83 % von den erfaßten jungen Arbeitern geben an, daß ihre Tätigkeit dem Niveau ihrer beruflichen Qualifikation entspricht, 7 % üben eine Tätigkeit aus, die über ihrer Qualifikation und 10 %, die unter ihrer Qualifikation liegt.[1]
Mit ihrem Beruf fühlen sich die jungen Arbeiter deutlich verbunden, ausgedrückt auch durch die Tatsache, daß 77 % noch in ihrem erlernten Beruf tätig sind. Der Durchschnitt der jungen Werktätigen insgesamt liegt in mehreren anderen Untersuchungen der letzten Zeit bei etwa zwei Drittel. Unter Berücksichtigung, daß über 40 % von ihnen 24 bis 30 Jahre alt sind (weitere 12 % noch älter), d. h. mindestens 5 bis 10 Jahre berufstätig sind, in deren Verlauf der Anteil der Berufswechsler langsam, aber stetig anwächst, bedeutet das, daß in den ausgewählten MMM- und Neuererkollektiven überdurchschnittlich solche jungen, aber auch älteren Arbeiter mitwirken, die einen stabilen Bezug zu ihrem erlernten Beruf haben, verbunden mit vielfältigen beruflichen Erfahrungen und Kenntnissen.
12 % der jungen Arbeiter üben eine Leitungsfunktion im Arbeitsprozeß aus, zumeist auf der Ebene Brigadier, Meister oder sonstiger unmittelbarer Kollektivleiter. Auch dieser Anteil ist höher als der Gesamtdurchschnitt bei jungen Arbeitern. Gleichzeitig stammen die in diese Untersuchung einbezogenen jungen Arbeiter wesentlich häufiger als junge Arbeiter allgemein aus Elternhäusern, in denen sowohl die Väter (30 %!) als auch die Mütter (10 %!) selbst Leitungsfunktionen innehaben oder -hatten.

---

[1] Junge Angehörige der Intelligenz geben übrigens zu 13 % (!) an, nicht niveaugerecht eingesetzt zu sein und sich unterfordert zu fühlen. Das ist bei jungen Fach- und Hochschulkadern, die immerhin an Spitzenexponaten aktiv mitgewirkt haben und demzufolge sicher nicht als leistungsschwach einzuschätzen sind, ein unverständlich hoher Anteil.

Ähnliches zeigt sich bei der Mitgliedschaft in der FDJ:
Von 68 %, die angeben, der FDJ anzugehören, ein Anteil, der schon deutlich über dem Organisierungsgrad junger Arbeiter insgesamt in der FDJ liegt, bekleiden 28 % Funktionen im Jugendverband!

3. Haupterkenntnisse

1. An der Entwicklung von Spitzenexponaten in der MMM- und Neuererbewegung sind aus dem Bereich junger Arbeiter häufiger männliche Jugendliche zwischen 21 und 26 Jahren mit hoher Facharbeiterqualifikation, ausgewiesenen beruflichen Erfahrungen und Kenntnissen sowie großer Berufsverbundenheit beteiligt, die auch zugleich in höherem Maße betriebliche und gesellschaftliche Leitungsfunktionen ausüben, d. h. fachlich und gesellschaftlich aktive und engagierte junge Arbeiter!

2. Die jungen Arbeiter besitzen klare und eindeutige Auffassungen zur erfolgreichen Entwicklung von Wissenschaft und Technik unter unseren sozialistischen Bedingungen. 93 % von ihnen sind davon überzeugt, daß nur im Sozialismus die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen, 64 % bejahen das ohne Einschränkung. Damit ist diese Überzeugung bei ihnen häufiger klar ausgeprägt als bei anderen jungen Arbeitern. Gleichzeitig verbinden 98 % (68 % ohne Einschränkung) von ihnen mit dieser Einstellung die Bereitschaft, persönlich durch schöpferische Leistungen zur weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Technik beizutragen und die entsprechenden Ziele des Fünfjahrplans erfüllen zu helfen.

3. Die übergreifenden Kenntnisse über die Rolle von Wissenschaft und Technik in der wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Entwicklung insgesamt können dagegen bei jungen Arbeitern noch nicht ganz befriedigen. Es gilt deshalb über die praktische Einbeziehung junger Arbeiter in die Lösung wissenschaftlich-technischer Entwicklungsprojekte hinaus, ihnen auch das entsprechende theoretisch-methodische und aufgabenbezogene inhaltliche Wissen zu vermitteln, insbesondere über die internationalen Entwicklungsrichtungen. Die jungen Arbeiter wissen über die wissenschaftlich-technischen Entwicklungsaufgaben vor allem im "Nahbereich" ihres Kollektivs bzw. ihres Tätigkeitsbereichs Bescheid.

Bei jungen Arbeitern überwiegt ferner die passive Informationsaufnahme durch Übermittlung entsprechender Informationen durch den Leiter sowie durch Teilnahme an Diskussionen und Erfahrungsaustauschen. D. h. sie müssen stärker auch an selbständige Informationsbeschaffung und -auswertung herangeführt werden.

4. Die jungen Arbeiter werden stärker als Fach- und Hochschulkader zweck- und nutzenmotiviert zur aktiven Entwicklung in der MMM- und Neuererbewegung stimuliert, wobei der Nutzen sowohl in gesellschaftlicher als auch in persönlicher Hinsicht veranschlagt wird. Die "nicht-instrumentale" Motivierung, wie z. B. die persönliche Befriedigung am Forschen und Knobeln nimmt nur einen mittleren Platz ein.
Gleichzeitig ist aber für 57 % der jungen Arbeiter schöpferisch zu sein, Neues zu entdecken oder etwas zu erfinden, eine wichtige Lebenszielstellung (davon für 15 % sehr wichtig). Es ergibt sich also, bei ihnen gezielt im Rahmen der gegenwärtigen Mitwirkung in der MMM-Bewegung das Interesse am Forschen und Problemlösen selbst intensiver herauszubilden.

5. Die Mitwirkung der jungen Arbeiter selbst in diesen MMM-Spitzenkollektiven konzentriert sich stärker nur auf Teilbereiche. Vor allem an solchen wichtigen Forschungs- und Lösungsetappen, die die Grundlage für gezieltes und systematisches schöpferisches Handeln bilden, sind sie weniger beteiligt. Ihre hauptsächlichen Wirkungsbereiche liegen in den technischen Umsetzungs- und Ausführungsphasen. Es gilt deshalb, auch die jungen Arbeiter schrittweise in alle Phasen und Etappen der Projekterarbeitung unter gleichzeitiger Beachtung ihrer spezifischen beruflichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Erfahrungen einzubeziehen.

6. Rund ein Viertel der jungen Arbeiter hat sich bei der unmittelbaren Arbeit am MMM-Projekt zumindest überblicksartig mit den notwendigen Informationsquellen vertraut gemacht.

7. Die stärker partielle Mitwirkung junger Arbeiter an der Erarbeitung des Exponats kommt auch in der durchschnittlich kürzeren Dauer ihrer Gesamtmitarbeit an den Projekten im Vergleich zu den Fach- und Hochschulkadern zum Ausdruck.
Keine Unterschiede gibt es jedoch zwischen ihnen in der durchschnittlichen Stundenzahl, die sie pro Woche für die Erarbeitung des Projekts aufwandten: 11,3 - 12,3 Stunden. Der größte Teil davon wird von beiden in der regulären Arbeitszeit geleistet: 9,2 - 9,5 Stunden. Darüber hinaus sind die jungen Arbeiter im Durchschnitt etwa 2,1 Stunden an den Wochenenden für das Exponat tätig gewesen.
Ferner beschäftigen sich - unabhängig von der konkreten Mitarbeit an dem MMM-Exponat - etwa zwei Drittel der jungen Arbeiter aus diesen MMM-Spitzenkollektiven in ihrer Freizeit am Wochenende mit Problemen ihres Fachgebiets, im Durchschnitt 3 Stunden. Ausdruck dafür ist auch, daß rund drei Viertel von ihnen selbst schon Neuerervorschläge eingereicht haben, 64 % von ihnen bereits bis zum (einschließlich) 20. Lebensjahr.

8. Über die Hälfte der jungen Arbeiter bestätigt ein halbes Jahr nach der ZMMM 1981, daß ihr MMM-Kollektiv weiterbesteht und mit neuen Aufgaben betraut wurde. Das ist insgesamt noch nicht befriedigend, zeigt aber eine positive Entwicklung. Eine wichtige Möglichkeit, längerfristig wirkende, stabile MMM-Kollektive zu schaffen, bilden die Jugendbrigaden. 50 % der jungen Arbeiter aus diesen MMM-Spitzenkollektiven gehören Jugendbrigaden an.

9. Die jungen Arbeiter aus den analysierten MMM-Spitzenkollektiven besitzen in ihrer übergroßen Mehrheit ein sehr positives Verhältnis zu ihrem unmittelbaren Kollektivleiter. Etwa 80 % - 90 % bescheinigen ihnen die wichtigsten Verhaltensweisen und Eigenschaften, die für die Gestaltung sozialistischer Kollektivbeziehungen sowohl im Hinblick auf erfolgreiche Leistungen als auch der sozialen Integration des Kollektivs notwendig sind. In wesentlichen Denk- und Verhaltensbereichen wird er von den meisten jungen Werktätigen als Vorbild und

Bezugsperson für die eigenen Leistungen gesehen, z. B. in der Ausnutzung der Arbeitszeit und der Kollegialität sowie seiner wissenschaftlich-schöpferischen Produktivität.
Die unmittelbaren Kollektivleiter stellen demzufolge entscheidende Vermittlungsglieder für übergeordnete staatliche sowie für gesellschaftliche Leistungen in der ideologisch-erzieherischen Einflußnahme auf das Kollektiv dar.

10. Die jungen Arbeiter aus den MMM-Spitzenkollektiven weisen häufiger als andere junge Arbeiter eine feste Verbundenheit zu unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und aktives Engagement zu ihrer weiteren Stärkung und Entwicklung auf.
Sie identifizieren sich außerordentlich mit ihrer beruflichen Tätigkeit, das nicht nur in dem Streben nach überdurchschnittlichen Leistungen in der Arbeit sowie in ihrem Interesse und ihrer aktiven Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung, sondern auch im Umfang und in den Zielen der beruflichen Weiterbildung zum Ausdruck kommt.
Sie sind in hohem Maße mit sich und ihrem Arbeiten und Leben in unserer Republik zufrieden, wobei das Urteil bei der übergroßen Mehrheit stets eingeschränkt ist und somit eine absolute, wenig stimulierende und aktivierende (Selbst-) Zufriedenheit bei ihnen weitgehend ausschließt.

4. Einstellungen und Kenntnisse junger Arbeiter zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt

Eine entscheidende Voraussetzung für die selbständige, verantwortungsbewußte und engagierte Mitwirkung bei der Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts ist die Einstellung der jungen Arbeiter zu den Möglichkeiten, Bedingungen und Erfordernissen der Entwicklung von Wissenschaft und Technik im Sozialismus überhaupt sowie zu ihrer eigenen Rolle dabei. Ausgehend von der Tatsache, daß sich - wie oben deutlich wurde - für die Erarbeitung von wissenschaftlich-technischen Neuerungen mit hohem ökonomischen Nutzen vor allem befähigte und aktive junge Arbeiter interessiert zeigen und bevorzugt zur Mitarbeit stimuliert und herangezogen werden, ist bei ihnen mit klaren und eindeutigen

Auffassungen zur erfolgreichen Entwicklung von Wissenschaft und Technik unter unseren sozialistischen Bedingungen zu rechnen. Die Bedeutung eines eigenen Beitrages dazu wird von ihnen in hohem Maße richtig abgeschätzt und eingeordnet werden und in entsprechender Bereitschaft zum Ausdruck kommen.
Die Untersuchungsergebnisse belegen das weitgehend! Gleichzeitig machen sie jedoch auf einige nicht unwichtige Präzisierungen und mögliche Reserven aufmerksam.
93 % der jungen Arbeiter sind davon überzeugt, daß nur im Sozialismus die gesellschaftlichen Bedingungen existieren, die Ergebnisse des wissenschaftlich-technischen Fortschritts allen Werktätigen zugute kommen zu lassen, ihnen und der ganzen Gesellschaft zum Nutzen; 64 % bejahen das ohne jede Einschränkung!
Damit ist diese Überzeugung bei ihnen häufiger klar ausgeprägt als bei anderen jungen Arbeitern. Gleichzeitig verbinden sie damit eine hohe Bereitschaft, persönlich durch schöpferische Leistungen und Aktivitäten zur weiteren Entwicklung von Wissenschaft und Technik beizutragen und die diesbezüglichen Ziele des Fünfjahrplanes erfüllen zu helfen: 98 % von ihnen erklären sich dazu bereit, 68 % ohne jede Einschränkung. Ein solches eindeutiges Bekenntnis wird bei anderen jungen Arbeitern in dieser Häufigkeit ebenfalls nicht erreicht.

Tabelle 2: Einstellungen und Bereitschaften junger Arbeiter bei der weiteren Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts (nur zustimmende Aussagen; in Klammern: einschränkungslose Zustimmung)

(Angaben in %)

	Arbeiter	Intelligenz
Erst der Sozialismus schafft die Voraussetzungen zur Nutzung des WTF für alle	93 (64)	97 (72)
Erfindungen und Entdeckungen sind Aufgabe der Ingenieure, die dafür bezahlt werden	62 (13)	61 (10)
MMM- und Neuererbewegung ist ein wichtiger Beitrag zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität in unserem Betrieb	93 (63)	85 (35)
Erfindungen bringen Unruhe und behindern oft die Planerfüllung	31 (2)	20 (3)
Facharbeitern fehlt oft das Wissen zur erfolgreichen erfinderischen Tätigkeit	51 (8)	40 (2)
Persönlicher Einsatz, durch hohe Leistungen die Aufgaben des Fünfjahrplanes zu erfüllen	98 (68)	99 (80)

Andererseits weisen die Aussagen der jungen Arbeiter auf bestimmte Probleme hin, die in der weiteren praktischen Einbeziehung junger Arbeiter in Aufgaben zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und in der damit verbundenen ideologischen Einflußnahme beachtet werden sollten:

- Die Bedeutung sozialistischer Verhältnisse für die Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts zum Wohle der gesamten Gesellschaft wird von jungen Angehörigen der Intelligenz klarer erkannt als von den jungen Arbeitern. Das verweist darauf, daß es in dieser Frage neben grundlegenden positiven ideologischen Positionen zur sozialistischen Gesellschaftsordnung auch auf spezifische Kenntnisse über die Rolle von Wissenschaft und Technik in der Entwicklung der Gesellschaft überhaupt ankommt. Solche Fragestellungen gilt es gerade bei jungen Arbeitern im Rahmen der politischen Schulung, d. h. im FDJ-Studienjahr, im Parteilehrjahr, in den "Schulen

der sozialistischen Arbeit" gründlicher zu diskutieren. Die jungen Arbeiter beurteilen die mit der Meisterung von Wissenschaft und Technik verknüpften gesellschaftlichen Zusammenhänge teilweise noch mehr "gefühlsmäßig" und global.
Das wird u. a. auch dadurch unterstrichen, indem die jungen Arbeiter offensichtlich mehr aus Überzeugung von der Richtigkeit der Zielstellungen der MMM- und Neuererbewegung, zur Erhöhung der Arbeitserhöhung beizutragen, als aus differenzierter Sachkenntnis heraus, deren effektiven Nutzen in dieser Hinsicht gegenüber den jungen Angehörigen der Intelligenz beträchtlich überschätzen. (Letztere sehen berechtigt auch die Ergebnisse unmittelbarer Forschungs- und Entwicklungsaufgaben, der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation u. ä. in diesem Zusammenhang.)

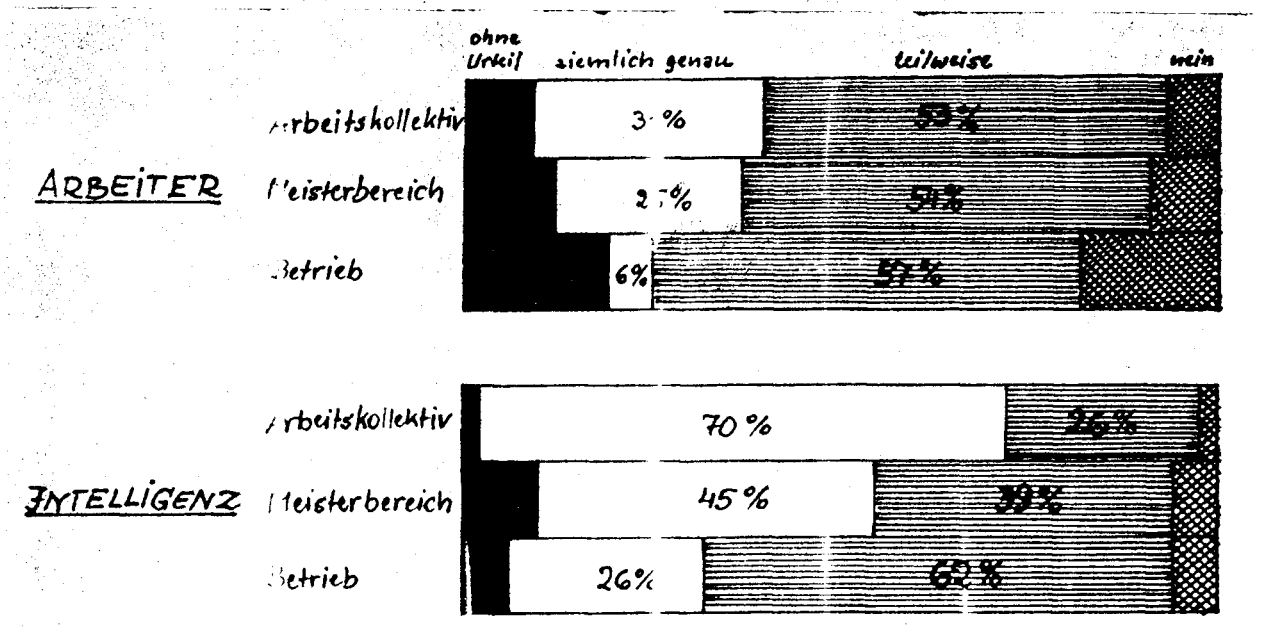
- Nicht befriedigend sind die auch bei diesen qualifizierten und schöpferisch tätigen jungen Arbeitern beträchtlichen Vorbehalte und Unsicherheiten bei der Anerkennung eigener schöpferischer Leistungsfähigkeit. Die Hälfte bis zwei Drittel von ihnen verweisen - wenn auch zumeist mit Einschränkungen - auf die größeren Kenntnisse und Fähigkeiten bzw. auf die entsprechende "Zuständigkeit" der Angehörigen der technischen Intelligenz bei der Lösung von Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Entwicklung in der Volkswirtschaft. Die Ursache dafür liegt ganz offensichtlich in der vorwiegend spontanen und "empirischen" Kenntnisnahme der Prozesse schöpferischen Schaffens durch die jungen Arbeiter aufgrund ihrer unmittelbaren Mitwirkung an Spitzenexponaten der MMM- oder Neuererbewegung. Fragen des Schöpfertums, des erfinderischen Schaffens, des kooperativen und interdisziplinären Zusammenwirkens dabei sollten demzufolge auch gründlicher von ihrer grundsätzlichen Seite her mit ihnen diskutiert werden.

Die Aufgabe, junge Arbeiter über ihre praktische Einbeziehung in die Lösung wissenschaftlich-technischer Entwicklungsprojekte hinaus auch theoretisch-methodisches und aufgabenbezogenes inhaltliches Rüstzeug schöpferischer Aktivitäten zu vermitteln, wird noch dringlicher, wenn man berücksichtigt, daß es sich in vorliegender Untersuchung um eine bestimmte Auslese fachlich

qualifizierter und interessierter junger Arbeiter handelt. Der "Nachholebedarf" wird bei der Mehrheit junger Arbeiter in dieser Hinsicht noch höher anzusetzen sein.

Diese Überlegungen werden durch folgende Ergebnisse unterstützt: Über 84 % der jungen Arbeiter, die an MMM-Spitzenexponaten mitgewirkt haben, kennen die wichtigsten Aufgaben zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für ihr unmittelbares Tätigkeitsgebiet bzw. für ihr Arbeitskollektiv; darunter ein Drittel ziemlich genau, die anderen zumindest teilweise! Dieser Anteil sinkt, wenn der Meisterbereich bzw. die Abteilung zugrunde gelegt wird, auf 79 % ab (davon 25 % = ziemlich genau) und für den Betrieb kennen nur noch 63 % (ziemlich genau = 6 %) die wichtigsten Aufgaben in der wissenschaftlich-technischen Entwicklung. Werden gar die internationalen Entwicklungsrichtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts auf dem jeweiligen Tätigkeits- bzw. Fachgebiet angesprochen, verringert sich der Anteil derjenigen, der ziemlich genau Bescheid weiß, auf 4 %; 36 % glauben, darüber allgemeine Kenntnisse zu besitzen.
Auch bei den jungen Angehörigen der Intelligenz sinkt der Anteil der ausreichend Informierten je größer der Bereich ist, auf den sich die Entwicklungsaufgaben und -richtungen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts beziehen, allerdings ist die "Minderungsquote" allgemein geringer (vgl. Abb. 1).
Junge Arbeiter, auch jene, die an Spitzenexponaten mitwirkten, wissen über wissenschaftlich-technische Entwicklungsaufgaben vor allem im "Nahbereich" ihres Kollektivs bzw. ihres unmittelbaren Tätigkeitsbereichs Bescheid; darüber hinaus sinkt der Anteil der Informierten rapid ab. Notwendige Einordnungen der eigenen Entwicklungen in betriebliche, überbetriebliche oder gar internationale Entwicklungsrichtungen und -ansätze können damit zumindest von ihnen nur sehr eingeschränkt vorgenommen werden. Langfristige Stimulierungen und selbständige Orientierungen wissenschaftlich-technischen Schöpfertums sind dadurch bei ihnen beträchtlich erschwert.

Abb. 1: Kenntnis der wichtigsten Aufgaben zur Meisterung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts für die verschiedenen betrieblichen Bereiche

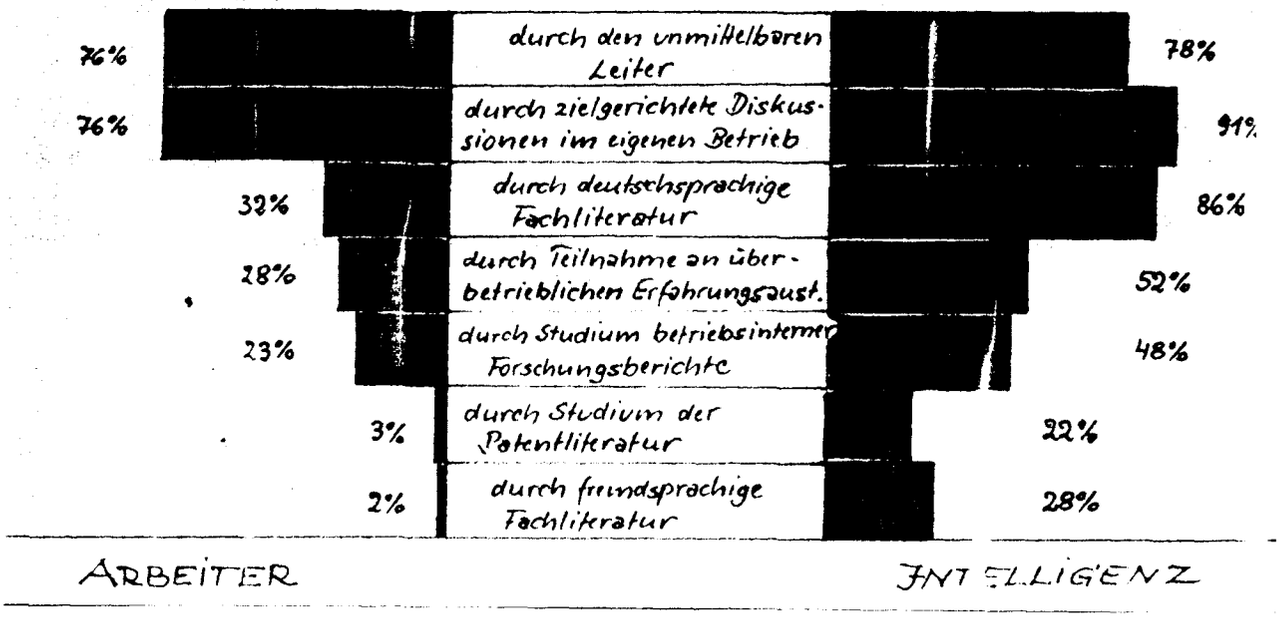


Immerhin haben jedoch 19 % der jungen Arbeiter selbst Fachzeitschriften abonniert; das liegt ebenfalls deutlich über dem Durchschnitt aller jungen Arbeiter in der Volkswirtschaft. Darüber hinaus erhalten die jungen Arbeiter Informationen über wissenschaftlich-technische Entwicklungsrichtungen und -aufgaben im nationalen und internationalen Bereich vor allem

1. durch den unmittelbaren Leiter
2. durch zielgerichtete Diskussionen im eigenen Betrieb
3. durch deutschsprachige Fachliteratur
4. durch Teilnahme an überbetrieblichen Erfahrungsaustauschen.

Bei Angehörigen der jungen technischen Intelligenz sind die Informationsquellen teilweise anders gewichtet (vgl. Abb. 2).

Abb. 2: Häufigste Nutzung von Informationsquellen über die internationalen wissenschaftlich-technischen Entwicklungen auf dem jeweiligen eigenen Fachgebiet (wöchentlich bis quartalsweise)



Bei jungen Arbeitern überwiegt demnach die passive Informationsaufnahme durch Übermittlung entsprechender Informationen durch den Leiter, durch Teilnahme an Diskussionen und Erfahrungsaustauschen. Junge Angehörige der Intelligenz dagegen sind gleichzeitig (nicht ausschließlich) darauf orientiert, auch aktiv, selbständig durch Literatur-, Forschungsberichts- und Patentschriftenstudium notwendige Informationen einzuholen. Hier liegen also noch Reserven, wie durch geeignete Aufträge bzw. Impulse auch durch die FDJ-Leitungen, die jungen Arbeiter ebenfalls stärker an selbständige Informationsbeschaffung interessiert und herangeführt werden könnten.

5. Mitarbeit der jungen Arbeiter in der MMM- und Neuererbewegung

Wie kommen nun diese Einstellungen und Kenntnisse der jungen Arbeiter zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt in konkreten Handlungen zum Ausdruck? Der bevorzugte Bereich ist für die hier untersuchte Gruppe junger Arbeiter natürlich die Mitarbeit in der MMM-Bewegung. Die Gründe und Motive allerdings, die die

jungen Arbeiter zur aktiven Mitwirkung veranlassen, sind selbst auf dem Hintergrund der o. g. Einstellungen zum wissenschaftlich-technischen Fortschritt vielschichtig (vgl. Tabelle 3).

Deutlich wird, daß junge Arbeiter stärker zweck- und nutzenmotiviert zur aktiven Mitwirkung in der MMM- und Neuererbewegung bestimmt werden, wobei der Nutzen sowohl in gesellschaftlicher als auch in persönlicher Hinsicht veranschlagt wird! Dafür spricht die beträchtliche Häufigkeit, mit der jeweils die Möglichkeit

- der eigenen beruflichen Vervollkommnung,
- des Beitrages zur Steigerung der Effektivität und Produktivität der Arbeitsprozesse,
- der Verbesserung der eigenen Arbeitsbedingungen, und auch
- des Erhalts materieller Vergütungen

durch die Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung genannt wird. Die nicht unmittelbar zweckgebundene "nicht-instrumentale" Motivierung, wie z. B. das Interesse und die persönliche Befriedigung am Knobeln, Forschen und Problemlösen nimmt einen mittleren Platz ein.

Tabelle 3: Gründe und Motive zur Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung
(Zustimmung gesamt; einschränkungslose Zustimmung in Klammern)
(Angaben in %)

	Arbeiter	Intelligenz
Erweiterung der beruflichen Kenntnisse und Fähigkeiten	90 (51)	83 (42)
Beitrag zur Erhöhung der Effektivität und Produktivität der Arbeit	90 (45)	90 (56)
Freude am Knobeln und Forschen	81 (29)	88 (45)
Beitrag zur Verbesserung der persönlichen Arbeitsbedingungen	74 (35)	48 (26)
Norm und Erwartung im Arbeitskollektiv	74 (27)	68 (27)
Erhalt einer materiellen Vergütung	58 (19)	44 (8)
Möglichkeit, einen weiteren Qualifizierungsabschluß zu erreichen	41 (13)	34 (14)
Auftrag der FDJ-Leitung	26 (13)	17 (8)

Bei den jungen Angehörigen der Intelligenz dagegen ist das "Forschungs"-Motiv neben dem Streben, zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität und -effektivität beitragen zu können, mit am häufigsten Beweggrund der Mitarbeit in der MMM- und Neuerertätigkeit. Gleichzeitig wirkt auch bei ihnen die Erkenntnis, dadurch das berufliche Wissen und Können zu erweitern, in beträchtlichem Maße motivierend, während der Erhalt einer materiellen Vergütung eine deutlich geringere Rolle spielt; ähnliches gilt aus sachlichen Gründen für den Beitrag zur Verbesserung der e i g e n e n Arbeitsbedingungen.

Die jungen Arbeiter werden demzufolge zur aktiven Mitwirkung in der MMM- und Neuererbewegung eher durch solche Gründe veranlaßt, deren persönlicher und gesellschaftlicher Nutzen unmittelbarer zu erkennen bzw. zu erwarten ist.

Dem entsprechen auch die Ziele, die junge Arbeiter zu hohen Leistungen in der MMM- und Neuerertätigkeit bewegen:

Tabelle 4: Hauptsächliche Ziele, die das Streben junger Arbeiter nach hohen Leistungen in der MMM- und Neuererrtätigkeit bestimmen
(Zustimmung gesamt; einschränkungslose Zustimmung in Klammern)

(Angaben in %)

	Arbeiter	Intelligenz
1. Persönlich zur Entwicklung unseres Staates beitragen zu können	73 (21)	79 (29)
2. Einen eigenständigen Beitrag auf dem persönlichen Arbeitsgebiet zu leisten	65 (16)	75 (23)
3. Die Grundlagen für ein finanziell gesichertes Leben verbessern	59 (21)	33 (5)
4. Anderen mit gutem Beispiel voranzugehen	58 (16)	65 (14)
5. Möglichkeiten für die berufliche Perspektive verbessern	51 (13)	33 (7)

Bei den jungen Angehörigen der Intelligenz finden solche Zielstellungen teilweise eine größere Resonanz und nehmen auch andere Stellenwerte ein. So befinden sich bei ihnen auf dem 3. und 5. Rangplatz stattdessen das Streben, eine übergebene (75 %; einschränkungslos: 16 %) bzw. eine selbsterkannte ungelöste Aufgabe (62 %; einschränkungslos: 16 %) zu erfüllen. Darüber hinaus orientieren sich junge Arbeiter in ihrem Streben nach Aneignung weiterer Fachkenntnisse eindeutig auf die Möglichkeiten, die sich dafür durch die Mitarbeit an MMM- oder Neuererprojekten ergeben (51 %!), während sich junge Fach- und Hochschulkader darauf nicht nur in geringerem Umfang konzentrieren (36 %), sondern eher regelmäßiges Selbststudium bevorzugen (41 %).

<u>Junge Menschen, bei denen das Forschen, Knobeln, Probleme-Erkennen-und-Lösen-Wollen zu den wesentlichen Interessen und Motiven gehören, finden sich unter jungen Fach- und Hochschulabsolventen relativ häufiger als unter jungen Arbeitern, selbst im Vergleich zu jenen, die an Spitzenexponaten der MMM-Bewegung mitgearbeitet haben!</u>

So sind auch nur 21 % von letzteren (6 % davon vorbehaltlos) da-

von überzeugt, daß sie selbst auch einmal etwas entdecken oder erfinden werden, im Gegensatz zu 45 % (!) (14 % vorbehaltlos) der jungen Fach- und Hochschulkader. Andererseits ist aber für 57 % dieser jungen Arbeiter schöpferisch zu sein, Neues zu entdecken oder etwas zu erfinden, eine wichtige Lebenszielstellung, für 15 % sogar eine sehr wichtige. Damit liegen sie um etwa 10 Prozentpunkte über dem Gesamtdurchschnitt junger Arbeiter, werden aber wiederum von den jungen Fach- und Hochschulkadern übertroffen, bei denen das für 75 % ein wichtiges Lebensziel ist, davon für 25 % ein sehr wichtiges.
Diese Unterschiede verwundern zunächst nicht. Die angeführten Interessen- und Motivbereiche zeigen in der bisherigen Entwicklung der Fach- und Hochschulkader oft einen deutlichen Zusammenhang mit hohen Leistungen und entsprechenden Aktivitäten in der Schule, vor allem in den mathematischen und naturwissenschaftlichen Fächern sowie in naturwissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaften. Aufgrund dieser Voraussetzungen werden ihnen häufiger als anderen Schülern weiterführende schulische Ausbildungen bzw. ein Fach- oder Hochschulstudium ermöglicht. Die jungen Fach- und Hochschulkader stellen somit in dieser Hinsicht eine positive Auswahl aus der Gesamtheit der ehemaligen Schüler dar. Dieser Sachverhalt wird auch durch folgende Daten unterstrichen:

- Beschäftigung mit wissenschaftlich-technischen Problemen über den damaligen Unterrichtsstoff der POS hinaus:
  Fach- und Hochschulkader = 65 %
  Facharbeiter = 51 %
- Wunsch nach Besuch einer Schule, die höhere Anforderungen gestellt hätte:
  Fach- und Hochschulkader = 35 %
  Facharbeiter = 27 %
- Erfolgreiche persönliche Teilnahme an den damaligen Schul-MMM:
  Fach- und Hochschulkader = 26 %
  Facharbeiter = 34 %

- Erfolgreiche Teilnahme an damaligen Wissensolympiaden:
  Fach- und Hochschulkader = 41 %
  Facharbeiter = 30 %
- Mitarbeit in naturwissenschaftlich-technischen Arbeitsgemeinschaften:
  Fach- und Hochschulkader = 59 %
  Facharbeiter = 51 %

Mit Ausnahme der Beteiligung an den Schul-MMM waren die heutigen MMM-Teilnehmer und Neuerer mit Fach- und Hochschulabschluß schon in der Schulzeit im naturwissenschaftlich-technischen Bereich häufiger interessiert und aktiv tätig, vor allem in der Teilnahme an Wissensolympiaden und in der Mitarbeit in entsprechenden Arbeitsgemeinschaften (vielleicht deshalb auch geringere MMM-Teilnahme?).
Dieser Umstand verweist aber zugleich andererseits auf die Notwendigkeit, bei den jungen Arbeitern gezielt im Rahmen der gegenwärtigen Mitwirkung in der MMM-Bewegung mit und durch die Arbeit an den Exponaten, das Interesse am Forschen und Problemlösen selbst immer intensiver herauszubilden, noch dazu, als es sich hierbei aufgrund der Mitwirkung an Spitzenexponaten ebenfalls um eine bereits interessierte, qualifizierte und erfahrene Gruppe junger Arbeiter handelt. Dazu sollen zwei Möglichkeiten noch systematischer genutzt werden:

1. Einbeziehung der jungen Arbeiter in den gesamten Prozeß der Exponatserarbeitung, insbesondere in den eigentlichen schöpferischen Problemfindungs- und -lösungsprozeß
2. Nutzen der (erfolgreichen) Zwischenetappen und Lösungsschritte zu entsprechender positiver moralischer Sanktionierung der jungen Arbeiter, zur Vermittlung persönlicher Erfolgserlebnisse im P r o z e ß der Exponaterarbeitung.

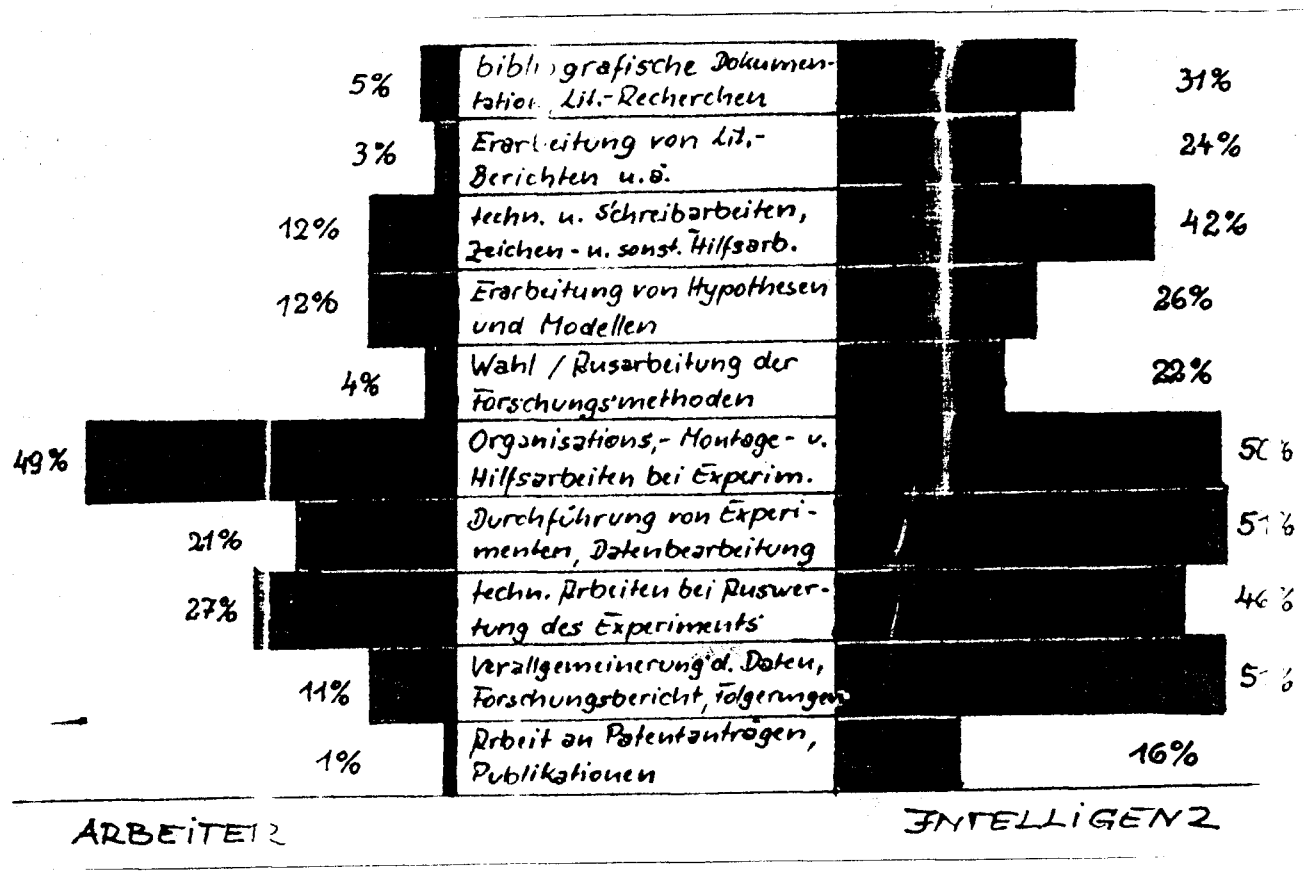
Eine Analyse der tatsächlichen Aktivitäten in der MMM- und Neuererbewegung weist eindeutig darauf hin, daß bei jungen Arbeitern in dieser Hinsicht noch beträchtliche Reserven bestehen.

Ein erster Überblick über die empirischen Ergebnisse zeigt, daß durchschnittlich ein Viertel der jungen Arbeiter bei den ver-

schiedenen Arbeitsschritten und Bearbeitungsetappen zur Entwicklung des Neuererprojekts angibt, daß das nicht in ihrem Kollektiv erfolgt sei, von ihnen nicht erledigt oder durchgeführt wurde. Von den Fach- und Hochschulkadern treffen nur durchschnittlich 16 % diese Aussage. Selbstverständlich ist bei dieser Fragestellung immer ein bestimmter Anteil von Verneinungen zu erwarten, da es von der Spezifik der jeweiligen Neuereraufgabe abhängt, welche einzelnen Vorgehensweisen und Arbeitsschritte konkret zu realisieren sind, und welche sachlich nicht zutreffen. Die Diskrepanz zwischen solchen Aussagen von jungen Arbeitern und Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz macht jedoch darauf aufmerksam, daß junge Arbeiter ganz offensichtlich zu einer Reihe von Arbeitsschritten nicht hinzugezogen werden, und demzufolge ihre Erledigung im Neuererkollektiv aus Unkenntnis verneinen. Die Mitwirkung der jungen Fach- und Hochschulkader ist also - auf das Projekt bezogen - in der MMM- und Neuerertätigkeit umfassender, die der jungen Arbeiter konzentriert sich stärker nur auf Teilbereiche!
Das verdeutlicht auch die folgende Grafik (vgl. Abb. 3).

Besonders problematisch erscheint, daß die jungen Arbeiter nicht nur stärker partiell in der MMM- und Neuerertätigkeit wirksam werden, sondern daß sie vor allem an wichtigen Forschungs- und Lösungsschritten, die die Grundlage für gezieltes und systematisches schöpferisches Handeln bilden, weniger beteiligt sind, und das selbst in Kollektiven, die Spitzenexponate erarbeiten.

Abb. 3: Hauptsächliche Aktivitäten junger Arbeiter und junger Fach- und Hochschulkader in der MMM- und Neuererbewegung ("sehr oft" und "oft") (Angaben in %)



Eindeutig geht aus der Abbildung hervor, daß in solche Vorbereitungsarbeiten wie Studium bibliographischer Dokumentationen, Durchführung von Literaturrecherchen, ihre Auswertung und Anfertigung von Literaturberichten, Informationsberatungen und Konsultationen, Aufstellung von Arbeitshypothesen, die Ausarbeitung des Forschungsplans, der Arbeitsschritte und Herangehensweisen, aber auch in die Zusammenfassung und Verallgemeinerung der Forschungserkenntnisse als Lösungsergebnis, als Exponat, junge Arbeiter in geringerem Maße einbezogen sind. <u>Ihre hauptsächlichen Wirkungsbereiche liegen in den technischen Umsetzungs- und Ausführungsphasen.</u> Die Folge ist dann die unveränderte p a r t i e l l e Orientierung der Interessen der jungen Arbeiter auf den unmittelbaren, zweckerfüllenden Nutzen und Erfolg ihrer Aktivitäten in der MMM- und Neuererbewegung. Diesen "Teufelskreis" gilt es zu durchbrechen durch schrittweisen Einbezug auch

der jungen Arbeiter in alle Phasen und Etappen der Projekterarbeitung. Dadurch kann nicht nur das schöpferische Potential auch der jungen Arbeiter immer besser ausgeschöpft, sondern zugleich auch Schritt für Schritt weiterentwickelt werden. Das Leistungspotential des gesamten MMM- oder Neuererkollektivs erhöht sich.[1]

Allerdings darf diese Forderung nicht dahingehend mißverstanden werden, daß "alle alles machen" sollten. Eine solche verabsolutierte Gleichmacherei ist höchst uneffektiv. Spezielle berufliche Qualifikationen und Erfahrungen können so nicht genügend wirksam werden.

So ist es z. B. keineswegs befriedigend, daß junge Fach- und Hochschulkader technische Arbeiten bei der Lösung der Forschungsaufgabe wie Organisations-, Montage-, Schreib-, Zeichen- und sonstige Hilfsarbeiten genau so häufig bzw. teilweise sogar noch häufiger ausführen als junge Arbeiter bzw. Angestellte (vgl. die Zeilen 3, 6 und 8 in Abbildung 3).

Notwendig ist vielmehr eine optimale Gestaltung der Dialektik von kollektivem Zusammenwirken und jeweils spezialisierter Einzeltätigkeit. Und es bedeutet "einbeziehen" nicht etwa, daß junge Arbeiter selbst auch z. B. Literaturrecherchen vornehmen sollen. Jedoch die Ergebnisse dieser Recherchen, ihre Auswertung und Synthese für das zu lösende Problem, für die Forschungsaufgabe muß ihnen bekannt, muß für sie nachvollziehbar sein.

---

[1] Vgl. auch MEHLHORN: "Die Entwicklung des Schöpfertums..." (Forschungsbericht), der darauf hinweist, daß mehr "integrativ" arbeitende Kollektive stets Exponate vorstellen mit höherem volkswirtschaftlichen Nutzen als solcherart "spezialisiert" arbeitende Kollektive. (Blatt 15)

6. Die unmittelbare Arbeit der jungen Arbeiter am Projekt bzw. MMM-Exponat

Die in die vorliegende Untersuchung einbezogenen MMM- und Neuererkollektive sind entsprechend der konzeptionellen Anlage der Studie auf der ZMMM 1981 vor allem nach der Höhe des ökonomischen Nutzens ihres Exponats ausgewählt worden. Demzufolge waren knapp zwei Drittel der jungen Arbeiter an der Erarbeitung von Projekten oder Exponaten beteiligt, für die ein jährlicher Nutzen von 50 000,- bis 100 000,- M = 12 % bzw. über 100 000,- M = 51 % ausgewiesen ist. Nur bei 7 % lag der Nutzen unter 10 000,- M jährlich. Das heißt, die große Mehrheit der jungen Arbeiter in vorliegender Studie gehört zu Kollektiven, die Spitzenexponate erarbeitet haben.
Allerdings konnten 15 % der jungen Arbeiter keine Angaben über den Nutzen des von ihnen miterarbeiteten Exponats machen, womit deutlich wird, daß es bei der aktiven Einbeziehung junger Arbeiter selbst in solchen Spitzenkollektiven noch Reserven gibt. Das gilt bezeichnenderweise auch für 7 % (!) der jungen Fach- und Hochschulkader aus diesen Kollektiven.
Welchen Charakter trug nun diese Mitarbeit der jungen Arbeiter? Es bestätigen sich weitgehend die o. g. Aussagen über ihre Einbeziehung in die MMM- und Neuerertätigkeit allgemein. Ihre Mitwirkung konzentriert sich ebenfalls auch bei diesen Spitzenexponaten in unvertretbar höherem Maße auf die Ausführung von technischen (Zu-) Arbeiten.

Tabelle 5: Anteil der jungen Arbeiter an den einzelnen Bearbeitungsphasen des Exponats
(in Klammern: Anteil derjenigen, bei denen die jeweilige Phase entfiel)
(Angaben in %)[1]

	Etwa die Hälfte oder mehr der notwendigen Aktivitäten in der jeweiligen Phase erledigten	
	Arbeiter	Fach-/Hochschulkader
Auswahl des Themas	17 (46)	43 (30)
Erarbeitung der später verwirklichten Lösungsidee	23 (22)	48 (8)
Planung des Lösungsweges	23 (23)	53 (6)
Materialbereitstellung zur Bearbeitung des Exponats	25 (29)	37 (19)
technische Anfertigung des Exponats	43 (5)	27 (8)
Überprüfung der Funktionstüchtigkeit	50 (15)	51 (11)
Standbetreuung auf der ZMMM 1981	39 (58)	23 (47)
Überführung des Exponats in die Praxis	40 (20)	53 (18)

Die Tabelle zeigt im einzelnen:

- Die jungen Fach- und Hochschulkader sind im Durchschnitt a l l e r Bearbeitungsphasen intensiver in die Exponaterarbeitung einbezogen als die jungen Arbeiter.

- Die jungen Arbeiter sind bevorzugt wirksam geworden bei
  - der technischen Anfertigung des Exponats
  - der Überprüfung der Funktionstüchtigkeit
  - der Praxisüberführung
  - der Standbetreuung auf der ZMMM (!)

Ihre Beteiligung bei der Ideenfindung möglicher Lösungen, bei der Planung der Lösungswege, -mittel und -etappen, selbst bei der eventuellen Organisation und Beschaffung notwendiger Materialien, Bauteile, Geräte usw. ist demgegenüber geringer.

---

[1] Die Prozentanteile wurden umgerechnet für diejenigen, bei denen die jeweilige Phase nicht entfiel (= 100 %)

- Der höhere Anteil derer, bei denen die Themenauswahl sowie die Standbetreuung entfiel, ist verständlich. Ein beträchtlicher Teil der MMM-Aufgaben werden den MMM-Kollektiven aus den Plänen Wissenschaft und Technik vorgeschlagen und übergeben. Ebenfalls entfällt für einen größeren Teil der Kollektivmitarbeiter die persönliche Teilnahme an der Vorstellung des Projekts oder Exponats auf der ZMMM.
Allerdings wurden hier jedoch junge Arbeiter überdurchschnittlich häufig gegenüber den beteiligten Fach- und Hochschulkadern delegiert. Die Gründe liegen offensichtlich im folgenden:

- Die interdisziplinäre Zusammenarbeit von jungen Arbeitern, Angestellten und Angehörigen der technischen Intelligenz möglichst anschaulich zu demonstrieren,
- die aufgrund des allgemein jüngeren Alters der beteiligten jungen Arbeiter und Angestellten geringere familiäre Bindung, und deren Interesse und Bereitschaft an mehrtägigen oder -wöchigen Delegierungen zu nutzen,
- die unter betrieblichem Aspekt auch "leichtere Abkömmlichkeit" von jungen Arbeitern und Angestellten gegenüber Fach- und Hochschulkadern zu berücksichtigen.

Hier existiert eine wichtige Einfluß- und Aktivitätsmöglichkeit für die FDJ! Die Delegierungen als Standbetreuer sollten unbedingt mit der zuständigen FDJ-Leitung des Betriebes oder Kombinates abgestimmt sein!
Primäre Gesichtspunkte für die Auswahl der Standbetreuer sind dabei:

- Fachliche Kompetenz in den wissenschaftlich-technischen Problembereichen, aus denen das Exponat entstammt und die es tangiert
- Grad der Einsatzbereitschaft und des Engagements bei der Arbeit am Exponat in den unterschiedlichen Etappen.

Sowohl für die jungen Fach- und Hochschulkader als auch für die jungen Arbeiter stellt bei sorgfältiger Auswahl sowie entsprechender Begründung und Vorbereitung die Funktion der Standbetreuung eine wichtige Form der Anerkennung und Auszeichnung dar.

Sie erfahren darüber hinaus oft wichtige wissenschaftlich-technische und auch motivationale Anregungen für weitere MMM- und Neuerertätigkeiten. Standbetreuung ist demzufolge keine "Nebenbei-Angelegenheit", sondern setzt u. a. zugleich wichtige Impulse für künftige schöpferische Aktivitäten der jungen Arbeiter, Angestellten und Fach- und Hochschulkader.

Eine spezifische Seite der Arbeit an wissenschaftlich-technischen Projekten ist insbesondere in der Phase der konzeptionellen Vorbereitung die Nutzung und Auswertung entsprechender Informationsquellen.

Tabelle 6: Nutzung entsprechender Informationsquellen durch junge Arbeiter bei der Projektbearbeitung

(Angaben in %)

	Arbeiter		Fach-/Hochschulk.	
	gründlich	im Überblick	gründlich	im Überblick
Fachliteratur der DDR	8	29	38	42
Fachliteratur aus sozialistischen Staaten	1	10	10	35
Fachliteratur aus nichtsozialistischen Staaten	1	7	16	34
Forschungsberichte	2	16	17	25
Patentschriften	1	5	17	21
Erfahrungsaustausch im eigenen Betrieb	30	43	49	34
Erfahrungsaustausch mit Mitarbeitern anderer Betriebe	8	17	25	34
andere Quellen	3	33	6	40
eigene Aufzeichnungen, Notizen, Materialien	9	33	26	37

Die Ergebnisse unterstreichen die Hinweise zur optimalen Gestaltung des Wechselverhältnisses von kollektiven Gesamt- und speziellen Einzelleistungen; Das gründliche Literatur- und Dokumentationsstudium ist von der Ausbildung und den beruflich-sachbezogenen Erfahrungen her u. a. bevorzugtes Tätigkeitsgebiet der Fach- und Hochschulkader. Die g r ü n d l i c h e Nutzung und Auswertung solcher Informationsquellen wird bei jungen Ar-

beitern verständlicherweise nur auf eine spezielle Gruppe zutreffen, vor allem jenen, die eine weitere Qualifikation anstreben und hierzu auch in der MMM-Bewegung wichtige theoretische und praktische Vorbereitungsaktivitäten wahrnehmen. Das widerspiegeln auch die Daten der Untersuchung.
Entscheidend ist dagegen, daß durchschnittlich rund ein Viertel der jungen Arbeiter sich zumindest überblickartig mit den notwendigen Informationsquellen zur Projekterarbeitung bekannt machte. Läßt man das Studium von Fachliteratur aus sozialistischen Staaten (wegen meist nicht ausreichender Fremdsprachenkenntnisse) bzw. die dann nötigen Übersetzungen sowie die Fachliteratur aus dem nichtsozialistischen Ausland und die Patentschriften vor allem wegen der schwierigen Zugriffsmöglichkeiten besonders für junge Arbeiter unberücksichtigt, hat etwa ein Drittel von ihnen sich einen bestimmten Informationsüberblick verschafft. Das kann im Hinblick auf die Teilnahme an MMM-Kollektiven mit Spitzenleistungen auch noch nicht befriedigen, zeigt aber richtige und wichtige Entwicklungsschritte, insbesondere wenn man die doch immerhin beachtliche Beteiligung junger Arbeiter an Erfahrungsaustauschen sowie das Nutzen eigener Aufzeichnungen oder anderer Quellen beachtet.

Die schon erwähnte eher partielle Mitwirkung junger Arbeiter an der Erarbeitung des Exponats kommt auch in der durchschnittlich kürzeren Dauer ihrer Gesamtmitarbeit an den Projekten zum Ausdruck. Während junge Fach- und Hochschulkader etwa im Durchschnitt 9,5 Monate an den jeweiligen Projekten und Exponaten tätig waren, gaben die jungen Arbeiter aus den gleichen Kollektiven nur ca. 7,5 Monate an. Hierbei konzentrierten sich die Hauptanteile auch noch stärker als bei den Fach- und Hochschulkadern auf die Zeitdauer bis zu 6 Monaten. Ganz offensichtlich "fehlt" bei einem großen Teil der jungen Arbeiter die Einbeziehung in die spezifisch schöpferische Vorbereitungs- und Planungsphase der Projekterarbeitung.
Dagegen finden sich keine Unterschiede zwischen jungen Arbeitern und Fach- und Hochschulkadern in der durchschnittlichen Stundenzahl, die sie pro Woche für die Erarbeitung des Projekts aufwandten: Erstere durchschnittlich 12,3 Stunden, letztere 11,3

Stunden. Auch innerhalb möglicher Stundenaufwendungen zwischen 1 bis 28 Stunden und mehr zeigen sich zwischen ihnen nahezu identische Anteile. Der größte Umfang wird dabei ebenfalls mit kaum nennenswerten Unterschieden zwischen jungen Arbeitern und Fach- und Hochschulkadern in der regulären Arbeitszeit geleistet: Junge Arbeiter = durchschnittlich 9,5 Stunden, Fach- und Hochschulkader = 9,2 Stunden.
Zur Lösung und Erfüllung der MMM-Aufgabe auch über die Arbeitszeit hinaus tätig geworden zu sein, z. B. an Wochenenden, wird von jungen Fach- und Hochschulkadern zumindest gelegentlich, d. h. bei objektiver Notwendigkeit häufiger bejaht als von jungen Arbeitern (vgl. Tabelle 7). Das kann jedoch nicht mit einer unterschiedlichen Bereitschaft von jungen Arbeitern und Fach- und Hochschulkadern gleichgesetzt werden. Einmal sind junge Arbeiter stärker auf die technischen Realisierungsaufgaben orientiert, wozu entsprechende betrieblich-materielle Voraussetzungen nötig sind (Maschinen, Werkzeuge, Arbeitsräume usw.), deren Nutzung zum Wochenende aber nicht ohne weiteres möglich ist. Auch "einfache" Überstunden sind z. B. bei Mehrschichtbetrieb in dieser Hinsicht schwierig zu realisieren.

Tabelle 7: Beschäftigung am Wochenende mit dem Exponat
(Angaben in %)

	regelmäßig	gelegentlich	nein
junge Arbeiter	6	30	64
junge Fach-/Hochschulkader	9	55	36

Zum anderen orientierte der Fragetext mit dem dort vermerkten Beispiel "etwa Literaturstudium o. ä." von vornherein auf Aktivitäten, die für junge Arbeiter unmittelbar weniger relevant sind. Immerhin sind das am Wochenende bei jungen Arbeitern dennoch im Durchschnitt 2,1 Stunden, die sie für die Projekterarbeitung aufbrachten, gegenüber 3,8 Stunden bei den Fach- oder Hochschulkadern.
Bemerkenswert ist darüber hinaus, daß sich unabhängig von ihrer Arbeit an dem MMM-Exponat etwa zwei Drittel der jungen Arbeiter aus diesen MMM-Spitzenkollektiven in ihrer Freizeit am Wochen-

ende mit Problemen ihres Fachgebiets beschäftigen, und zwar - nach eigenen Angaben - durchschnittlich etwas über 3 Stunden. (Bei jungen Fach- und Hochschulkadern sind es 80 % mit identischer durchschnittlicher Stundenzahl: 3,2 Stunden.) Beide, besonders jedoch die jungen Arbeiter, vollziehen damit deutlich häufiger solche Aktivitäten als die Gesamtheit junger Arbeiter bzw. junger Angehöriger der Intelligenz, und unterstreichen dadurch ihre hohe wissenschaftlich-technische und schöpferische Interessiertheit. Allerdings kann nichts Näheres über die Art und Weise der Beschäftigung mit Fachproblemen gesagt werden; das muß in weiterführenden Untersuchungen genauer analysiert werden.

Insgesamt deckt sich jedoch diese Tatsache in bestimmter Hinsicht mit der relativen Übereinstimmung der sowohl von jungen Arbeitern als auch von jungen Fach- und Hochschulkadern eingereichten Neuerervorschläge: Letztere haben etwa gleichviel Neuerungs- und Verbesserungsvorschläge unterbreitet wie die jungen Arbeiter aus solchen MMM-Spitzenkollektiven.

Tabelle 8: Anzahl der persönlich eingereichten Neuerervorschläge (Angaben in %)

	1-2	3-4	5-9	10 und mehr	keine	Ø
Arbeiter	22	17	18	19	24	7,0
Fach- und Hochschulkader	24	15	23	20	18	6,1

Insgesamt haben sich darüber hinaus nahezu alle jungen Arbeiter, die solchen MMM-Spitzenkollektiven angehören, seit längerem an der MMM- und Neuerertätigkeit aktiv beteiligt. Nur 4 % sind "Neulinge" und bei der Erarbeitung des auf der ZMMM 1981 vorgestellten Exponats erstmalig einbezogen worden. So wichtig allerdings die Mitwirkung in der MMM- und Neuerertätigkeit erfahrener junger Arbeiter an solchen Spitzenexponaten ist, erscheint dennoch diese Zahl neu herangeführter junger Arbeiter auch für solche Kollektive etwas zu gering. Hier liegt ebenfalls ein wichtiger Einflußbereich der FDJ-Leitungen mit dafür zu sorgen, daß befähigte und interessierte junge Arbeiter auch in Spitzenkollektive kontinuierlich aufgenommen werden.

61 % der jungen Arbeiter aus diesen Kollektiven haben bereits an ein bis drei Neuerungen, Exponaten, Erfindungen usw. mitgearbeitet, (Fach- und Hochschulkader = 57 %), 35 % waren an vier und mehr Neuerungen beteiligt (Fach- und Hochschulkader = 33 %). Das sind insgesamt durchschnittlich 4,7 Projekte je junger Arbeiter, an denen sie mitwirkten. 2 % von ihnen waren darüber hinaus an der Erarbeitung praxiswirksamer Patente beteiligt.

Bemerkenswert ist ferner, daß 64 % der jungen Arbeiter ihren ersten Neuerervorschlag bereits bis zum (einschließlich) 20. Lebensjahr unterbreiteten, d. h. in der Zeit der Berufsausbildung oder in den ersten beiden Jahren ihrer Berufstätigkeit. (Bei den jungen Fach- und Hochschulkadern ist dieser Anteil beträchtlich geringer (= 22 %), da ihnen in der Mehrheit aufgrund ihrer speziellen Qualifikationswege die unmittelbaren betrieblichen Möglichkeiten nicht in dem Maße zur Verfügung standen.)
Die jungen Arbeiter aus diesen MMM-Spitzenkollektiven stellen damit eine sehr schöpferische, engagierte und fachlich erfahrene Gruppe junger Arbeiter dar, die als Beispiel für die sorgfältige und systematische Einbeziehung vieler weiterer junger Arbeiter in die MMM- und Neuererbewegung gelten kann.

7. Bedingungen und Voraussetzungen für die Neuerertätigkeit der jungen Arbeiter in den Arbeits- oder MMM-Kollektiven

Für die schöpferischen Aktivitäten und Leistungen der jungen Arbeiter stellen die objektiven Bedingungen des Kollektivs, d. h. seine Größe und seine Zusammensetzung nach Qualifikation, Geschlecht und Alter, die Dauer seines Bestehens, sein formeller Charakter in der Struktur des Betriebes (beständiges Arbeitskollektiv, beständige oder zeitweilige Projektgruppe, zeitweiliges MMM-Kollektiv usw.) und sein Haupttätigkeitsgebiet wesentliche Einflußfaktoren dar. Von noch größerer Bedeutung - und in enger Wechselwirkung mit diesen objektiven Bedingungen - sind für das Schöpfertum der jungen Arbeiter die subjektiven Voraussetzungen, die im Kollektiv existieren. Damit sind vor allem die allgemeinen Normen und Ziele für den Tätigkeitsvollzug sowie für die anzustrebenden Leistungen im Kollektiv gemeint, der Charakter der

sozialen Beziehungen im Kollektiv, das Niveau der Tätigkeit des Leiters, insbesondere sein Leitungs- und Kommunikationsstil u. a. m.
Zunächst soll die Größe und formelle Struktur der MMM-Kollektive unter dem Aspekt der Einbeziehung junger Arbeiter analysiert werden. Die Ergebnisse zeigen, daß junge Arbeiter häufiger in anzahlmäßig größeren MMM-Kollektiven tätig sind als beispielsweise junge Fach- und Hochschulkader.

Tabelle 9: Kollektivgröße (Angaben in %)

	Mitglieder					
	bis 5 .	6-10	11-15	16-20	21-35	Ø
Arbeiter	7	39	28	18	8	12,6
Fach- und Hochschulkader	11	43	26	13	7	11,3

Das deutet darauf hin, daß die rechtzeitige kontinuierliche und systematische Einbeziehung junger Arbeiter durchaus noch nicht allgemein üblich ist, sondern teilweise immer noch - selbst bei solchen Spitzenkollektiven in der MMM-Bewegung - zu einem ursprünglichen "Kern" von jungen Fach- und Hochschulkadern später junge Arbeiter aus den unterschiedlichsten Gründen "hinzudelegiert" werden, wodurch sich dann natürlich die Gesamtmitgliederzahl erhöht. Diese Aussage deckt sich auch mit der Tatsache, daß junge Arbeiter im Hinblick auf die Qualifikationsstruktur ihres MMM-Kollektivs häufiger die Mitarbeit von 1 bis 5 Fach- und Hochschulkadern (75 %) und von 6 bis 10 und mehr jungen Facharbeitern (62 %) bejahen, als junge Fach- und Hochschulkader für ihre MMM-Kollektive: 1 - 5 Fach- und Hochschulkader = 67 %, 6 - 10 und mehr Facharbeiter = 42 %.
Junge Arbeiter sind demzufolge nicht nur häufiger in anzahlmäßig größeren MMM-Kollektiven integriert, sondern bilden in diesen Kollektiven auch häufiger die größeren oder größten Anteile.

Ein solcher Sachverhalt ist im Prinzip nicht ungünstig: Eine größere Anzahl junger Arbeiter bearbeitet in Kooperation und teilweiser Anleitung durch wissenschaftlich-technisch erfahrene Fach- und Hochschulkader wichtige MMM-Objekte und bildet dabei

selbst weitere fachlich-schöpferische Fähigkeiten heraus. Diese Situation ist jedoch noch nicht - wie eine Reihe von Untersuchungsergebnissen belegen - in allen MMM-Kollektiven gegeben. Tendenzen "statistischer Aufbesserungen" durch eher formale Aufnahme junger Arbeiter, um der berechtigten Forderung von Partei und Jugendverband nach verstärkter Einbeziehung junger Arbeiter und Angestellten in die MMM-Tätigkeit "zu genügen", sind selbst bei diesen MMM-Spitzenkollektiven nicht völlig überwunden. Auch hier zeigt sich weiterhin eine wichtige Verantwortung und Notwendigkeit systematischer Einflußnahme der zuständigen FDJ-Leitungen: Junge Arbeiter planmäßig und sachbezogen von Beginn der Arbeit an MMM-Projekten an in die MMM-Kollektive zu integrieren!

Bei einem großen Teil der jungen Arbeiter in den MMM-Spitzenkollektiven gelingt das schon gut. Über 50 % von ihnen geben ein knappes halbes Jahr nach der ZMMM 1981 an, daß ihr MMM- oder Neuererkollektiv weiterbesteht.
Etwa ein Viertel dieser Kollektive ist offensichtlich aufgrund der positiven Erfahrungen und Ergebnisse, die sie mit ihrem ersten Exponat gewonnen haben, aufrechterhalten und mit neuen Aufgaben betraut worden, denn 25 % geben nur eine bisherige Existenzdauer ihres Kollektivs bis zu einem Jahr an. Drei Viertel der weiterbestehenden MMM-Kollektive existieren dagegen schon länger, die Mehrzahl zwei Jahre und länger. Hier zeichnet sich eine richtige Entwicklung ab: Bewährte MMM- und Neuererkollektive in ihrem Kern zu erhalten und mit der Übergabe von neuen Forschungs- und Entwicklungsaufgaben langfristig schöpferisch wirksam erhalten und weiterzuentwickeln!
Etwas anders sieht die Situation bei den jungen Fach- und Hochschulkadern aus. Bei ihnen ist der Anteil der aufgelösten MMM-Kollektive mit 60 % deutlich höher und gleichzeitig geben sie bei Fortdauer des MMM-Kollektivs in höherem Maße (41 %) die Existenzdauer bis zu einem Jahr an. Hier widerspiegelt sich deutlich, daß junge Fach- und Hochschulkader häufiger Forschungs- und Entwicklungsaufgaben im Rahmen von Projektgruppen bearbeiten, die eigens zu diesem Zweck konstituiert und - wenigstens bisher - in der Regel nach Erfüllung der Aufgabe wieder aufgelöst werden.

Es gilt deshalb gerade bei solchen Projektgruppen, vor allem wenn sie im Rahmen der MMM- oder Neuererbewegung wirksam werden, die bewährte kollektive Zusammenarbeit weiterhin zu nutzen und die Mehrheit von ihnen als Kollektive weiterzuführen. Jugendforscherkollektive bieten hierfür eine besonders günstige Möglichkeit.
Junge Arbeiter sind in dieser Hinsicht stärker in "echten" MMM-Kollektiven tätig. Allerdings kann auch bei ihnen die Tatsache, daß etwa die Hälfte der MMM-Kollektive ein halbes Jahr nach dem großen Erfolg der Ausstellung des Exponats auf der ZMMM nicht mehr in dieser Form existiert, keinesfalls befriedigen. 56 % von ihnen geben auch nur an, daß es sich bei diesen Kollektiven um N e u e r e r k o l l e k t i v e handelt, d. h. daß immerhin schriftliche Vereinbarungen über Aufgabe und Dauer des Kollektivs gesetzlich vorgeschrieben sind. Gleichzeitig verweisen 28 % darauf, daß es sich von vornherein nur um z e i t w e i l i g e sozialistische Arbeitsgemeinschaften handelt.

Ohne die Vielfalt der Formen kollektiven schöpferischen Schaffens aufgrund spezifischer objektiver Bedingungen beschränken zu wollen und ihre jeweiligen Ergebnisse zu mindern, sollte dennoch dem Grundprinzip soweit als irgend möglich Rechnung getragen werden, längerfristig wirkende, stabile MMM-Kollektive zu schaffen! Eine wertvolle Hilfe bietet sich hierin durch die Jugendbrigaden an. 50 % der jungen Arbeiter aus den untersuchten MMM-Spitzenkollektiven geben an, einer Jugendbrigade anzugehören. Und 41 % von ihnen erklären, daß ihre Jugendbrigade ein MMM-Exponat erarbeitet hat, zugleich also ein MMM-Kollektiv darstellt. Das ist um so höher zu bewerten, als es sich hier um solche MMM-Projekte aus Jugendbrigaden handelt, die sich bis zur Ausstellung auf der ZMMM 1981 qualifizieren konnten.

Gleichzeitig ist allerdings auch zu bedenken, daß die Spezifik von Forschungs- und Entwicklungsaufgaben objektiv ein bestimmtes Optimum der Kollektivgröße bedingt. Umfassende Untersuchungen existieren dazu z. Z. noch nicht. Sie sind auch schwierig, weil stets die spezielle Aufgabenstellung zu berücksichtigen ist. Gewisse Tendenzen zeichnen sich jedoch aufgrund der Erfahrungen langjährig bewährter MMM-Teilnehmer und junger Neuerer ab.

Die große Mehrheit hält für schöpferische Forschungs- und Entwicklungsaufgaben eine Kollektivgröße von 6 bis 10 Mitarbeitern für optimal!

Tabelle 10: Einschätzung der optimalen Größe eines MMM-Kollektivs (Angaben in %)

	bis 5	6 - 10	11 - 20	Ø
Arbeiter	20	67	11	9,0
Fach- und Hochschulkader	23	71	6	7,9

Das deckt sich nicht ganz mit den allgemein üblichen, technologisch bedingten und optimalen Durchschnittsgrößen von Arbeitskollektiven bzw. Jugendbrigaden und sollte Anlaß weiterer wissenschaftlicher Untersuchungen in enger Verbindung mit der Auswertung von praktischen Erfahrungen von Arbeitskollektiven, vor allem Jugendbrigaden sein.
Die Bedeutung dieser Feststellung wird noch insofern unterstrichen als sowohl von jungen Arbeitern als auch von jungen Fach- und Hochschulkadern eine hohe Zufriedenheit mit ihrem Arbeitskollektiv geäußert wird: Junge Arbeiter = 95 % (davon 29 % ohne jeden Vorbehalt), junge Fach- und Hochschulkader = 95 % (30 % ohne Einschränkung). Begründet ist das maßgeblich durch die Bestätigung guter sozialer Beziehungen im Kollektiv, die von jungen Arbeitern (94 %; 38 % ohne Einschränkung) und jungen Fach- und Hochschulkadern (94 %; 39 % ohne Einschränkung) nahezu einheitlich geäußert wird. Bei beiden ist jedoch die Zufriedenheit mit den erreichten Ergebnissen der MMM- bzw. Neuerertätigkeit sichtbar niedriger:

Tabelle 11: Zufriedenheit mit den Ergebnissen der MMM- und Neuerertätigkeit des Kollektivs (Angaben in %)

	zufrieden		
	vollkommen	mit Einschränkung	kaum/überhaupt nicht
Arbeiter	23	59	18
Fach- und Hochschulkader	14	56	30

Die Gründe hierfür sind sicher vielfältig; sie verweisen u. a. jedoch darauf, daß das Wohlfühlen im Arbeitskollektiv, die Identifikation mit dem Kollektiv, nicht identisch ist mit der Zufriedenheit mit den MMM-Leistungsbedingungen, -prozessen und -erfolgen, und hier offenbar weitere Parameter in das Urteil, in die Zufriedenheit einfließen. Letzteres gilt insbesondere für die jungen Fach- und Hochschulkader. Denn andererseits bejahen die jungen Arbeiter wie auch die jungen Fach- und Hochschulkader in beträchtlichem Umfang, daß in ihrem Arbeitskollektiv eine schöpferische Atmosphäre herrscht: Junge Arbeiter = 83 % (davon 31 % ohne Einschränkung), junge Fach- und Hochschulkader = 88 % (32 % ohne Einschränkung). Auch die eigentliche berufliche Tätigkeit im Arbeitskollektiv wird im Hinblick auf ihre schöpferischen Potenzen und Stimuli überwiegend positiv beurteilt, von jungen Arbeitern allerdings merklich geringer (79 %, davon 21 % ohne Einschränkung) als von jungen Fach- und Hochschulkadern (93 % (!), davon 36 % ohne Einschränkung).
Die hauptsächlich bestimmenden Faktoren für die Zufriedenheit mit den MMM- und Neuererleistungen im Kollektiv müssen deshalb im Zusammenhang mit

a) den jeweiligen Erwartungen und Ansprüchen an schöpferische Tätigkeiten von jungen Arbeitern und Fach- und Hochschulkadern, und
b) den objektiven Bedingungen in den Betrieben und Einrichtungen der Volkswirtschaft

noch differenzierter untersucht werden. Das ist um so notwendiger, da die hierin zum Ausdruck kommende nicht ausreichende Zufriedenheit zugleich wichtige Triebkräfte für die Weiterentwicklung der objektiven und subjektiven Bedingungen schöpferischen Schaffens enthält.

Für das Wohlfühlen der jungen Werktätigen im Kollektiv sowie für ihre Zufriedenheit mit seinen Leistungen (d. h. auch den schöpferischen Aktivitäten) spielt der Leiter eine außerordentlich wichtige Rolle. Das erfolgt einmal und überwiegend indirekt, indem er für die möglichst optimale Gestaltung der Arbeits-, Leistungs- und Sozialbedingungen im Kollektiv hauptverantwortlich ist, zum anderen aber auch direkt durch die unmittelbaren Beziehungen, die er selbst zu den Kollektivmitgliedern schafft.

Die Untersuchungsergebnisse zeigen, daß die jungen Arbeiter aus den analysierten MMM-Spitzenkollektiven in der übergroßen Mehrheit ein sehr positives Verhältnis zu ihren unmittelbaren Leitern besitzen. Etwa 80 % - 90 % bescheinigen ihnen für die Gestaltung sozialistischer Kollektivbeziehungen sowohl im Hinblick auf erfolgreiche Leistungen als auch der sozialen Integration des gesamten Kollektivs wichtige Verhaltensweisen und Eigenschaften.

Tabelle 12: Verhaltensweisen und Eigenschaften des unmittelbaren Leiters im Urteil der jungen Werktätigen (nur Zustimmung; in Klammern: vorbehaltlose Zustimmung)

(Angaben in %)

Der Leiter ...	Arbeiter	Fach- und Hochschulkader
bringt Forderungen übergeordneter Leitungen mit den Interessen des Kollektivs in Übereinstimmung	88 (34)	87 (24)
orientiert das Kollektiv auf erfolgversprechende schöpferische Leistungen	84 (33)	80 (34)
ist entscheidungsfreudig, so daß die Arbeit schnell vorangeht	85 (45)	85 (34)
ist auf unserem Aufgabengebiet kompetent	91 (55)	87 (48)
läßt keine Leistungsmängel zu	88 (59)	91 (35)
gilt in seinen Leistungen als Vorbild für das Kollektiv	88 (45)	86 (40)

Interessant ist die hohe Übereinstimmung der Urteile zwischen jungen Arbeitern und Fach- und Hochschulkadern. Letztere äußern sich nur in der einschränkungslosen Zustimmung zurückhaltender, Ausdruck vor allem ihrer teilweise höheren und differenzierteren Ansprüche und Erwartungen an den Leiter.

Junge Arbeiter als auch junge Fach- und Hochschulkader bescheinigen den Leitern ihrer Arbeitskollektive in der Mehrheit vor allem

- fachliche Kompetenz
- Durchsetzung hoher Leistungsvollzüge
- Vorbildwirkung in den eigenen Leistungen.

Auch das Sanktionsverhalten des Leiters findet beträchtliche Zustimmung. Über die Hälfte sowohl der jungen Arbeiter als auch der Fach- und Hochschulkader hält die anerkennenden, lobenden und die kritischen, tadelnden Bewertungen des Leiters für ausgewogen und den jeweiligen Situationen angemessen. Ein Drittel sieht die positiven Bewertungen überwiegen. Nur der Rest von etwa 15 % fühlt sich mehr kritisiert als gelobt.
Insgesamt zeigt sich, daß die große Mehrheit der jungen Arbeiter, aber auch die Fach- und Hochschulkader, aus den MMM-Spitzenkollektiven den Leiter ihres Arbeitskollektivs (nicht in jedem Fall identisch mit dem MMM-Kollektiv-Leiter), anerkennt und ihn als Autorität achtet und schätzt. In wichtigen Denk- und Verhaltensbereichen wird er von den meisten jungen Werktätigen als Vorbild und Bezugsperson für die eigenen Leistungen gesehen.

Tabelle 13: Anerkennung der Vorbildrolle des Leiters in unterschiedlichen Verhaltensbereichen (nur Zustimmung; in Klammern: einschränkungslose Zustimmung)

(Angaben in %)[1]

Leiter ist Vorbild in ...	Arbeiter	Fach- und Hochschulkader
wissenschaftlicher Produktivität	80 (37)	78 (36)
Originalität	66 (23)	62 (17)
Ausnutzung der Arbeitszeit	93 (61)	87 (61)
Kollegialität, Hilfsbereitschaft	92 (53)	90 (45)
Gestaltung des privaten Lebens	63 (28)	50 (13)

Die hauptsächlichsten Vorbildwirkungen des Leiters gehen demnach aus von
- seiner wissenschaftlich-schöpferischen Produktivität
- seiner Arbeitsdisziplin und Arbeitseffektivität
- seiner Kollegialität und Hilfsbereitschaft.

---

[1] Da jeweils ein bestimmter Anteil das nicht beurteilen konnte, wurden die Prozentwerte auf diejenigen umgerechnet, die ein Urteil abgaben (= 100)

All das unterstreicht die ebenfalls schon mehrfach vermerkten Hinweise über die Wichtigkeit enger Zusammenarbeit übergeordneter staatlicher Leiter und Leitungen, aber auch der FDJ mit den unmittelbaren Leitern der Kollektive. Sie stellen entscheidende Vermittlungsglieder nicht nur bei der Erfüllung der Arbeitsaufgaben, sondern auch bei der Entwicklung der schöpferischen Aktivitäten im Kollektiv bis hin zur politisch-ideologischen Erziehung und Mobilisierung der Kollektivmitglieder dar.

8. Zum Persönlichkeitsbild junger Arbeiter in MMM-Spitzenkollektiven

Welche übergreifenden, über die unmittelbaren Bezüge zur schöpferischen Aktivität in den MMM- und Neuererkollektiven hinausgehenden Einstellungen und Verhaltensweisen kennzeichnen schließlich die jungen Arbeiter in solchen hochleistungsfähigen Kollektiven? Ein Überblick über ihre hauptsächlichsten Lebensziele und -pläne zeigt eine Reihe von positiven Unterschieden gegenüber anderen jungen Arbeitern. (Für die jungen Fach- und Hochschulkader aus diesen MMM-Spitzenkollektiven gilt das gegenüber anderen jungen Angehörigen der wissenschaftlich-technischen Intelligenz in bestimmten Bereichen ebenfalls.) (vgl. Tabelle 14)

Die jungen Arbeiter in den MMM-Spitzenkollektiven stellen keineswegs eine in allen Denk- und Verhaltensbereichen ausgezeichnete "Ideal"-Gruppe dar. Klar tritt jedoch ihre häufigere Orientierung hervor auf

- den vollen persönlichen Einsatz für die weitere Stärkung des Sozialismus,
- die Ausübung einer beruflichen Tätigkeit, die in hohem Maße befriedigt, und mit der man sich identifiziert,
- das Vollbringen überdurchschnittlicher Leistungen in der Arbeit.

Das vorrangige Genießen wird gleichzeitig weniger bejaht.

Tabelle 14: Persönliche Lebensziele junger Arbeiter
(nur "sehr große" und "große" Bedeutung;
in Klammern: "sehr große" Bedeutung)

(Angaben in %)

	Arbeiter (ZMMM 1981)	Arbeiter (U-79)
weiteres umfangreiches Wissen erwerben	62 (17)	68 (21)
für andere da sein, ihnen helfen	63 (15)	70 (23)
alles, was das Leben bietet, genießen	51 (22)	59 (30)
glückliches Ehe- und Familienleben führen	96 (76)	96 (80)
in der Arbeit Überdurchschnittliches leisten	67 (14)	62 (13)
voll und ganz für den Sozialismus einsetzen	76 (31)	55 (18)
eine Tätigkeit ausüben, in der man voll aufgeht	91 (39)	83 (39)

(Die gleichen Unterschiede ergeben sich bei dem Vergleich der Fach- und Hochschulkader aus den MMM-Spitzenkollektiven mit anderen jungen Angehörigen der Intelligenz.)

Die geringere Bedeutsamkeit "weiteren Wissenserwerbs" und des "Daseins-für-andere" bei den jungen Arbeitern aus den MMM-Spitzenkollektiven ist im ersten Fall verwunderlich (vgl. auch nachfolgende Ausführungen), jedoch nicht ohne weiteres zu erklären. Im zweiten Fall liegt der Unterschied in dem beträchtlich geringeren Anteil weiblicher junger Arbeiter in den MMM-Kollektiven begründet, für die dieses Lebensziel allgemein größere Bedeutsamkeit besitzt als für männliche junge Arbeiter.

Kollektives Denken und Handeln besitzt bei den jungen Arbeitern aus den MMM-Spitzenkollektiven einen hohen Stellenwert. 80 % fühlen sich für die Leistungen der anderen Kollektivmitglieder persönlich mitverantwortlich, 28 % bejahen das ohne jede Einschränkung. (Auch hier sind die Unterschiede zu den jungen Fach- und Hochschulkadern /85 %/ gering, in der einschränkungslosen Zustimmung allerdings größer /40 %/.)

In ihrer beruflichen Qualifikation zeichnet sich ein beachtlicher Teil dieser jungen Arbeiter durch anerkennenswerte Vielfältigkeit aus: 38 % beherrschen ein zweites Fachgebiet entweder als Facharbeiter (17 %) oder in speziellen Teilbereichen (21 %). Das ist bei anderen Arbeitern längst nicht in diesem Ausmaß der Fall (etwa 15 % - 20 %).
Überhaupt bringen die jungen Arbeiter der beruflichen Weiterbildung großes Interesse entgegen. Von ihnen haben bereits folgende Qualifikationsvorhaben aufgenommen oder beabsichtigen es zu tun (davon "wahrscheinlich" in Klammern):

- eine Meisterqualifikation	=	34 %	(25 %)
- ein Fern- oder Abendstudium an einer Fachschule	=	28 %	(18 %)
- ein Direktstudium an einer Fachschule	=	8 %	(6 %)
- ein weiterer beruflicher Abschluß (vor allem auf speziellen Bereichen)	=	46 %	(36 %)
- eine politische Weiterbildung an einer Parteischule	=	21 %	(12 %)
- eine politische Weiterbildung an einer Schule des sozialistischen Jugendverbandes	=	12 %	(11 %)
- Besuch von Lehrgängen der Betriebsakademie bzw. der KdT	=	42 %	(30 %)
- Besuch von Lehrgängen der Volkshochschule	=	33 %	(30 %)
- Besuch von Vorträgen der Urania	=	70 %	(37 %)

Bevorzugt werden - wie allgemein von jungen Arbeitern - die relativ sporadischen oder kurzfristigen Weiterbildungsformen: Besuch von Vorträgen der Urania bzw. von Lehrgängen der Betriebsakademie, der KdT oder der VHS. Bemerkenswert ist jedoch der höhere Anteil derjenigen, als allgemein unter jungen Arbeitern anzutreffen, die eine Meisterqualifikation, einen weiteren beruflichen Spezialabschluß oder ein Fernstudium an einer Fachschule entweder fest anstreben oder prinzipiell dazu bereit sind.

Die Bereitschaft zu einem Direktstudium an einer Fachschule ist allerdings auch bei diesen jungen Arbeitern mit 8 % unbefriedigend gering. Anzuerkennen ist aber vor allem auch das Interesse an weiterer politischer Qualifikation, das deutlich ausgeprägter ist als bei anderen jungen Arbeitern. Bevorzugt werden hierbei Parteischulen gegenüber Verbandsschulen der FDJ, vor allem zunächst aus Altersgründen.

Die hinter diesen Interessen und Bereitschaften stehenden Motive und Gründe unterstreichen ebenfalls in der Tendenz gegenüber anderen jungen Arbeitern die häufigere gesellschaftliche Orientiertheit und größere Zielstrebigkeit der jungen Arbeiter aus den MMM-Spitzenkollektiven in ihrem Weiterbildungsstreben.

Tabelle 15: Gründe und Zielstellungen für die weitere berufliche Qualifizierung (nur Zustimmung; in Klammern: einschränkungslose Zustimmung)

(Angaben in %)

Qualifizierung wird angestrebt, um ...	Arbeiter	Fach- und Hochschulkader
den wissenschaftlich-technischen Erfordernissen am Arbeitsplatz weiterhin zu entsprechen	78 (33)	93 (54)
betrieblichen Notwendigkeiten gerecht zu werden	74 (28)	89 (37)
mehr Geld zu verdienen	88 (39)	77 (27)
eine interessante Tätigkeit übernehmen zu können	76 (30)	72 (35)
eine Leitungsfunktion übernehmen zu können	32 (6)	35 (7)

Die Bedeutung der wissenschaftlich-technischen Entwicklung insgesamt und im Betrieb für die weitere Vervollkommnung der fachlichen Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten jedes Werktätigen wird von der großen Mehrheit dieser jungen Arbeiter erkannt und bestimmt wesentlich ihr Weiterbildungsstreben. Allerdings sind auch bei ihnen noch deutliche Reserven vorhanden, denn längst nicht einmal die Hälfte von ihnen erkennt diesen Sachverhalt in seiner gesamten Bedeutsamkeit und leitet daraus vorrangig das Weiterbildungsstreben ab. (Fach- und Hochschulkader

werden dagegen deutlich häufiger in ihren Weiterbildungsvorhaben von den Erfordernissen des wissenschaftlich-technischen Fortschritts bestimmt.)

Die jungen Arbeiter aus den MMM-Spitzenkollektiven weisen insgesamt also häufiger als andere jungen Arbeiter eine feste Verbundenheit zu unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung und aktives Engagement zu ihrer weiteren Stärkung und Entwicklung auf. Sie identifizieren sich außerordentlich mit ihrer beruflichen Tätigkeit, ausgedrückt nicht nur in dem Streben nach überdurchschnittlichen Leistungen in der Arbeit sowie in ihrem Interesse und ihrer aktiven Mitarbeit in der MMM- und Neuererbewegung, sondern auch im Umfang und in den Zielen der beruflichen Weiterbildung. Damit sind günstige Voraussetzungen gegeben für die weitere Ausprägung sozialistischer Denk- und Verhaltensweisen, von schöpferischen Aktivitäten und Leistungsstreben bei diesen jungen Arbeitern. Gleichzeitig wird deutlich, welche wichtigen erzieherischen und persönlichkeitefördernden Einflüsse von einer aktiven und integrativen Einbeziehung junger Menschen in anspruchsvolle MMM- und Neuereraufgaben ausgehen.

Die große Mehrheit der jungen Arbeiter aus den MMM-Spitzenkollektiven fühlt sich auch nicht durch dieses hohe berufliche und gesellschaftliche Engagement belastet, ein Zeichen dafür, daß diese Aktivitäten weitgehend auf entsprechend ausgeprägten Interessen, Bedürfnissen, Einstellungen und Motiven beruhen, von ihnen maßgeblich bestimmt werden. Durchschnittlich ein Drittel sieht sich allerdings in der Gestaltung seines Familienlebens, seiner Partnerbeziehungen, in der Wahrnehmung von Hobbys und sportlicher sowie kultureller Interessen zumeist aber nur teilweise eingeschränkt.

Darüber hinaus belegen die Untersuchungsergebnisse, daß die jungen Arbeiter mit vielen ihrer Persönlichkeitsmerkmale, erreichten Leistungen sowie den Arbeits- und Lebensbedingungen, die gerade ihre beruflich-fachliche und persönliche Entwicklung berühren, beträchtlich zufrieden sind. Wesentliche Hemm- oder Störfaktoren für persönliches Engagement sind damit kaum vorhanden. Andererseits widerspiegelt sich die Abhängigkeit der Zufrieden-

heit vom individuellen Anspruchsniveau in einer Reihe von Aussagen dahingehend, daß besonders die für die weitere Denk- und Verhaltensentwicklung w e s e n t l i c h e n Bedingungen und Voraussetzungen deutlich (selbst-) kritischer gesehen werden, indem die einschränkungslose Zustimmung außerordentlich sparsam erfolgt.

Tabelle 16: Zufriedenheit mit objektiven Arbeits- und Lebensbedingungen und subjektiven Persönlichkeitsmerkmalen (nur Zustimmung; in Klammern: einschränkungslose Zustimmung)

(Angaben in %)

Zufrieden mit ...	Arbeiter	Fach- und Hochschulkader
meinen produktiv-schöpferischen Fähigkeiten	83 (5)	75 (3)
meinen beruflichen Kenntnissen und Fähigkeiten	86 (4)	83 (4)
dem von mir erreichten Qualifikationsniveau	77 (13)	88 (15)
dem Entwicklungsstand meiner Lebensbedingungen	84 (12)	83 (10)
meinem Familienleben, bzw. meinen Partnerbeziehungen	94 (48)	96 (47)
meinen Arbeitsbedingungen	72 (8)	82 (22)
meinen Möglichkeiten zur Teilnahme an der Leitung und Planung	64 (11)	68 (15)
meinem Leben insgesamt	95 (14)	98 (16)

Die Ergebnisse vermitteln insgesamt eine deutliche Zufriedenheit der jungen Arbeiter (und auch der jungen Fach- und Hochschulkader) aus MMM-Spitzenkollektiven mit sich und ihrem Arbeiten und Leben in unserer Republik, wobei das Urteil bei der übergroßen Mehrheit stets eingeschränkt ist und somit eine absolute, wenig stimulierende (Selbst-) Zufriedenheit bei ihnen weitgehend ausschließt.